

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Band: - (1778)
Heft: 19

Artikel: Geschichte der Bundsbeschwörung des Lobl. obern oder grauen Bundes : desselben Erneuerung und Beschwörung den 6 May. 1778
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift,
für Bünden.

19 Stück.

Geschichte der Bundsbeschwörung des
Lobl. obern oder grauen Bundes.
Desselben Erneuerung und Beschwö-
rung den 6 May. 1778.

Um das Jahr 1420, da die Tirannei und
Schandthaten der Kastellanen und Landpfle-
ger bis auf das höchste gestiegen war, bewog
einige der ältesten unter dem Volk, bei Er-
innerung jener kostbaren Freiheit, die sie
vordem besaßen, und durch das glückliche
Beispiel der helvetischen Eidgenossenschaft noch
mehr angefeurt auf Mittel zu denken, wie
sie sich von diesen gräulichen Landplagen für
immer befreien möchten: versammelten sie
sich daher verschiedene mahlen des Nachts,
in dem Walde unter Truns, und berath-
schlageten sich, wie diesen unmenschlichen
Drangsalen ihrer Herren abzuhelpen Stra-
ßen und Häuser von Mord, Raub und Un-
zucht gesichert, gut Gericht und Recht ge-
halten werden könnte, u. d. g. Nach reiffer
Ueberlegung faßten sie den weisen Entschluß:
I Abgeordnete

Abgeordnete an den Abt von Tiffentis *), die Freiherren von Kazims **), die Grafen von Sax ***), und übrige andere Herren zu schicken, die sie in ihrer aller Namen freundlich erinnern sollten, alle Ungerechtigkeit, Gewaltthätigkeit und schändliche Ausgelassenheit aus den Gränzen ihrer Herrschaft zu verbannen, mit dem Bedeuten: woserne sie nicht gutwillig Richter zu Handhabung und Beschützung der Gerechtigkeit setzen lassen wollten, so werde das gemeine Volk die zügellose Bosheiten und offenbare Gewaltthätigkeiten nicht mehr länger ertragen; welches doch sonst bereit wäre ihren Herren in allen ehrbaren und billigen Dingen zu gehorchen, und ihnen die schuldige Pflicht zu leisten. Da diese Herren nun die Einigkeit und feste Entschlossenheit des Volkes --- die Seele
der

*) Peter Pultinger, von Tawetsch, Benediktiner Ordens, welcher ein frommer und sehr patriotischer Mann war. Der sich nach dem Beispiel der Helvetier tapfere, weise und treue Männer aussuchte, ihnen seinen Anschlag: einen ewigen Bund zu errichten entdeckte, und bis er zu stande war, alle hüsliche Hand leistete.

***) Damals waren ihrer etliche, vornämlich aber, die Brüder Johann, Heinrich und Ulrich Brun. Heinrich war derselbe, der sich vom Grafen zu Werdenberg zur schändlichsten Eid- und Bundsbrüchigkeit im Jahr 1450 verleiten ließ.

****) Albrecht, Ulrich, Wolfgang, Heinrich, war Bischof zu Chur gewesen; Donat und Johann, lebten um diese Zeit. Auch waren sie Herren zu Masox, ihre Herrschafte erstreckte sich bis ins Turgou in der Schweiz.

der Freiheit --- sahen, willigten alle, bis auf Graf Heinrich von Werdenberg, in diesen Bunde ein, doch geschah es mehr aus Furcht als aus Neigung zu demselben. Die Unterthanen dieses Graf Heinrichen von Werdenberg, die im Rheinwald, Schams, Thusis, Seizenberg und Tschapina bestunden, lehrten sich aber gar nicht daran, sondern traten seinem Giftschäumen ohngeachtet, diesem Bündnisse bei. Und so wurde er endlich zu stande gebracht.

Im Jahr 1424. in der Mitte des Monats Merz, versammelte sich der gesammte Lobl. Bund zu Truns, unter einer Linde, ohnweit der St. Anna Kapelle, beschlossen und beschwohren durch den feierlichsten Eid den Bundsbrief welchen sie errichteten, und von ihren Nachkömmlingen von zehn zu zehn Jahren wieder erneueret und beschwohren werden solle. Das wesentlichste der zehen Artikel dieses Bundsbriefes, ist kürzlich dieses Inhalts: " Daß eine treue unzertheilte Hilfleistung, freies ungehindertes Gewerbe, Handel und Wandel unter ihnen herrschen und grünen, die Straßen von Räuberei sicher und offen gehalten, ein jeder bei seinen Rechten, Freiheiten und guten alten Gewohnheiten insgemein und besonders, beschützet, geschirmet und gehandhabet, niemand ohne gemeinen Rath in dieses Bündnis aufgenommen werden solle; wo man irgend in einem rechtmäßigen Krieg etwas eroberet, solle selbiges gemeinsamlich ausgetheilt werden, und



und endlich eine gewisse, richtige Form, Gericht und Recht halten, ordentlich absetzen, zu dem sich alle brauchen lassen werden. Der Ort der Bundsversammlung soll Truns seyn. //

Dieses ist nun kürzlich die ältere Geschichte dieses Lobl. Bundes in Rücksicht seiner Entstehung und wieder theuer erworbenen Freiheit. Was sich sonst noch merkwürdiges und besonderes um diesen Zeitpunkt hin und wieder zugetragen, ist hier ausser unserm Gesichtskreise; das zehende und einige folgende Kapitel des Grundrisses der Geschichte gemeiner drei Bündten Lande, *) werden den wißbegierigen Leser in Vergleichung jenes kläglichen Zustande Rhätens mit unserm Zeitalter, genugsam befriedigen.

Im Jahr 1778. den 6 May, wurde nun dieses Bündnis mit großer Feierlichkeit wiederum erneuert und beschworen. Dieses geschah von 1757 bis dahin nicht mehr. Und wir halten es für Wehrt den ganzen Hergang derselben unsern Lesern umständlich zu erzählen:

Den 6ten Tag May traf die Hochansehnliche Bundsversammlung zu Truns in dem Schloß Sr. Hochf. Gnaden von Tiffentis ein, wo die alljährige Bundsbesatzung **) vorgeht. Als Hochdieselbe unter das Schloßthor

*) Zwei Theile, in 8. 1773 und 74. welche noch nicht bekannt genug, ob sie gleich mit vieler patriotischer Freiheit geschrieben ist. Sie kostet fl. 2: 8 fr.

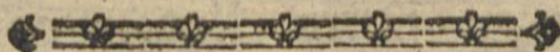
***) Besatzung der höchsten Aemter,

thor kamen, gab die junge Mannschaft, die da-
selbst in Parade stand, die erste Salbe; sogleich
wurden in der Pfarrkirche alle Glocken ge-
litten, und beim Aufzug bis zu jener Linde *),
folgende Ordnung beobachtet: Die junge
Mannschaft unter dem Gewehr, zog
voran; auf diese folgte der Bundesweibel in
der Bundesfarb (Grau und weiß. Jeder
Theil vom Mantel eine Hälfte.); dann Ihre
Gnaden die Herren Häupter der drei Herr-
schaften dieses Lobl. Bundes: *COLUMBA-
NUS*, Sr. Hochfürstl. Gnaden und Haupt
der ersten Herrschaft Tiffentis; Sr. Excel-
lenz und Gnaden Herr Baron Joh. Anton
von Buol, *rc. rc.* Repräsentant der zwo-
ten Herrschaft Razüns: Ihre Weisheit und
Gnaden Herr alt Landrichter Christean
Ulrich von Mont, Repräsentant der dritten
Herrschaft Sax. Ihre Weisheiten die
aus und eintretende Herren Landrichter,
(Herr Joh. Theodor von Kastellberg,
Herr Baron Peter Anton von Mont,
von Leuenberg), und sämtliche Herren
Ehren Rathsböthen, je paar und paar, so
wie Hochselbe bei denen Bundesversammlun-
gen, nach ihrem Rang, gewöhnlich Platz zu
nehmen belieben; dann leztlich der Herr
Bundschreiber. Da nun die Hochlobl. Bundes-
versammlung unter Pauken und Trompeten
Schall

*) Einige wollen haben dieses sey nicht mehr jene
alte Linde von 1424. Wahrscheinlicher aber
ist es sie doch noch.



Schall und Abfeuerung des groben und kleinen Geschützes, an einem bei der Linden zubereiteten Ort, Platz genommen hatte, trat Thro Weisheit der austretende Herr Landrichter von Kastellberg hervor und hielt eine bündige, allein auf diesen feierlichen Gegenstand gerichtete Rede. Nach diesem las der Herr Bundschreiber den Bundsbrief vom Jahr 1424 ab, wodann sämtliche Hochobl. Bundsversammlung denselben aufs Neue wieder eidlich bekräftigte. Plötzlich geschah wieder eine Salve aus beiden Geschützen unter Pauken, Trompeten und dem festlichen Geleite aller Glocken; und so kehrte alles in eben der beobachtenden Ordnung wieder in den fürstlichen Hof zurück, wo Hochdieselben das Gastmahl einnahmen, und bei jedem hohen Gesundheitstrinken, Freidenschüsse, Trompeten und Pauken zugleich gehört wurde.



Der empfindsame Jüngling.

Mit tiefdenkender Miene sah der junge Salemon, so wollen wir ihn nennen, das fallende Laub, und den entblätterten Baum. Sein Vater belauschte mit stiller Freude den Tiefsinn des Sohns, und segnete den frommen Gedanken des Knaben. Leise schlich er sich zu ihm, bis ihn der gefühlvolle Knabe umarmte, und mit Thränen im Auge sprach:

„D,